

UK-GL-02 Wir haben viel erreicht. Und wollen noch mehr gute Lebensmittel

Gremium: Bodenseekreis KV

Beschlussdatum: 26.04.2017

Tagesordnungspunkt: UK.UK-GL Wir sorgen für gesunde Lebensmittel ohne Gift und Tierquälerei

1 Wir haben viel erreicht. Und wollen noch mehr gute Lebensmittel

2 **Unser Ziel: Gutes Essen aus einer intakten Landschaft, zu fairen Bedingungen**

3 Unser Ziel ist eine Landwirtschaft die ohne Gentechnik, mit deutlich weniger Chemie
4 und

5 einer artgerechten Tierhaltung gesundes Essen für alle erzeugt. Eine Landwirtschaft,
6 die die

7 Leistungen unserer Landwirtinnen und Landwirte würdigt und ihnen ein gutes
8 Auskommen

9 verschafft. Die unsere Versorgung mit gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln
10 sichert. Die

11 unserem Klima nützt, statt ihm zu schaden. Die mit der Natur arbeitet und nicht gegen
12 sie.

13 Eine Landwirtschaft, die die Würde unserer Mitgeschöpfe achtet und nicht Tiere durch
14 Amputationen an die Industriehaltung anpasst. Und die für faire Entwicklungschancen

15 sorgt,

16 damit afrikanische Kleinbäuerinnen und Kleinbauer nicht mit hochsubventionierten
17 europäischen Agrarfabriken konkurrieren müssen.

18 **Unser Weg: Mit der bäuerlichen Landwirtschaft Kulturlandschaft und Umwelt
19 erhalten**

20 Was wir als Natur kennen und schätzen, ist längst Kulturlandschaft, geprägt durch

21 Jahrhunderte alte bäuerliche Traditionen. Heute müssen wir feststellen: Immer weniger
22 Menschen wollen die Höfe übernehmen, selbst gut ausgebildete Kinder von Landwirten

23 weichen
24 der Hofübernahme aus. Aber ohne die Arbeit von Bäuerinnen und Bauern gibt es weder
25 gute

26 Lebensmittel noch eine lebens- und liebenswerte Kulturlandschaft.

27 Wir wissen, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen nur mit den Bauern
28 lösen

29 können, - oder gar nicht. Gemeinsam mit Ihnen muss es uns gelingen, höhere Preise für

30 bessere Qualität beim Verbraucher durchzusetzen. Und wir müssen die
31 Rahmenbedingungen so

32 verändern, dass die hohen Qualitätsanforderungen, die wir an die Landwirte im Lande
33 stellen,

34 nicht durch niedrigere Qualitätsanforderungen von Importen unterlaufen werden.

35 **Unsere Zwischenbilanz: Öko ist die neue Orientierung**

36 **Du bist, was Du isst.** Landwirtschaft und Lebensmittel spielen im Alltag der
37 Deutschen heute

38 eine immer wichtigere Rolle. Wir können feststellen: Geiz ist bei Lebensmitteln nicht

mehr

26 geil. Immer mehr Menschen entdecken, wie wichtig gesunde und nachhaltig
hergestellte
27 Lebensmittel für ihr alltägliches Wohlbefinden sind. Und für viele Menschen bedeuten
28 regional hergestellte Lebensmittel inzwischen Heimat.

29 **Unser Dank gehört vor allem den Ökobäuer*innen**, die als Pioniere für bessere
Lebensmittel

30 erst verlacht, dann verleugnet wurden. Knapp 9 % aller Betriebe mit einem
Flächenanteil von
31 6,4% in Deutschland (Stand 2015) sind inzwischen Öko-Betriebe. Sie produzieren
nachhaltig
32 gute Lebensmittel. Sie erhalten eine vielfältige Kulturlandschaft. Sie halten die
33 Umweltbelastungen gering. Und sie haben auch ökonomisch gezeigt, dass sich
Ökolandbau lohnen
34 kann.

35 **Der Trend zur Qualität hat vor dem Lebensmitteleinzelhandel nicht Halt
gemacht. Neben einem**

36 **etablierten Biohandel haben** starke Bio-Supermärkte und Bio-Sortimente im
herkömmlichen
37 Lebensmitteleinzelhandel den Ball aufgenommen und bieten ein wachsendes Angebot
ökologisch
38 und nachhaltig erzeugter Lebensmittel, - das von den Verbraucher*innen auch rege
nachgefragt
39 wird.

40 **Zurecht haben die Bürger*innen Bündnis 90/DIE GRÜNEN ihr Vertrauen
geschenkt.** Mit der

41 Berufung der ersten Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
42 2001 haben die Grünen die Landwirtschaftspolitik neu ausgerichtet. In sieben
Bundesländern,
43 darunter den "Intensivhaltungsländern" Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und
Schleswig-
44 Holstein, tragen grüne Minister*innen inzwischen die Verantwortung für die
45 Landwirtschaftspolitik. Mit regionalen Förderprogrammen haben sie die nachhaltige,
46 bäuerliche Landwirtschaft gefördert. Der Mut zur unideologischen, wenn notwendig,
harten
47 Debatte hat den grünen Landwirtschaftsminister*innen inzwischen große Anerkennung
gebracht.

48 **Die Legehennen zeigen, wo es langgeht.** Wir haben nicht nur in Öko gedacht. Mit
der

49 Legehennenverordnung haben wir 2002 die Weichen neu stellen. Fast 85% wurden
damals in
50 Käfigen gehalten, der Anteil ist 2016 auf 10,1% gesunken. Dank einer klaren
Kennzeichnung, 3
51 für gesetzliche Vorgaben, 2 für Bodenhaltung, 1 für Freilandhaltung und 0 für
Ökoanbau, weiß
52 der Verbraucher, was er kauft. Das zahlt sich aus. 2016 entscheiden sich rund 63% für
Eier
53 aus Bodenhaltung, 17 % für Freilandhaltung und 10 Prozent für Öko-Eier.

54 **Für eine bundes- und europaweite Agrarwende: Eine*n grüne*n**
55 **Landwirtschaftsminister*in.** Denn
56 wichtige Fragen sind weiter ungelöst. Der Nitratgehalt im Grundwasser steigt weiter,
57 die
58 weltweite Verwendung von Glyphosat und anderen chemischen Wirkstoffen führt zu
59 neuen
60 Resistenzen, weiteren Artensterben. Massentierhaltung und weitere Intensivierung
61 prägen noch
62 immer das landwirtschaftspolitische Denken. In Brüssel werden mit den Verhandlungen
63 über
64 eine Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 2020 der europäischen Union wichtige
65 Entscheidungen
66 getroffen. Und viele Hungersnöte in Afrika haben mit den Agrar-Exporten aus der
67 Europäischen
68 Union zu tun.

62 Das wollen wir mit unserer Landwirtschaftspolitik in der nächsten Legislaturperiode
63 erreichen:

64 **Den Pakt für faire Tierhaltung umsetzen**

65 Mit dem Pakt für faire Tierhaltung hat die grüne Bundestagsfraktion ein Konzept für
66 eine
67 bessere Tierhaltung vorgelegt. Wir wollen damit erreichen, dass es den Tieren
68 nachhaltig
69 besser geht, die Umwelt geschont wird, dass sich tiergerechte Haltung für Bäuerinnen
70 und
71 Bauern lohnt und dass Tierschutz für alle beim Einkaufen gut erkennbar und bezahlbar
72 ist.

69 Eine klare, vierstufige Kennzeichnung für Fleisch und verarbeitete Produkte aus der
70 Tierhaltung nach dem Prinzip der Eierkennzeichnung gibt dem Verbraucher die Chance,
71 sich für
72 Qualität zu entscheiden, - und schafft für Landwirte berechenbare Märkte.

72 Ergänzend dazu definieren wir gesetzliche Haltungsbedingungen, die den Bedürfnissen
73 der
74 Tiere angemessen sind. Wir fördern die Züchtung gesunder und robuster Nutztierassen
75 und
76 fördern Investitionen in Ställe und Tierhaltung, um bessere Haltungsstandards zu
77 erreichen.

75 Damit entfachen wir einen Qualitätswettbewerb, der sich für Bäuerinnen und Bauern
76 und
77 Verbraucher auszahlt.

77 **Naturverträgliche Landwirtschaft zum “Best Practice“-Modell machen**

78 Wir wissen: Die Veränderung von Verbraucherverhalten und eine Umstellung der
79 bäuerlichen
80 Produktionsweise ist ein Prozess, der sich über viele Jahre hinziehen wird und die
81 Anstrengungen von Landwirten, Verbrauchern und Politik bedarf.

81 In den vergangenen 12 Jahren haben die grünen Landwirtschaftsminister bessere
82 Bedingungen in

82 ihren Bundesländern schaffen können. Jetzt ist es an der Zeit, diese Entwicklung auf
83 Bundesebene, und über eine grüne Verantwortung in der Landwirtschaftspolitik auf
84 Bundesebene, auch europäisch umzusetzen.

85 **Die europäische Agrarpolitik umbauen!**

86 Heute erhalten rund 20% der Agrarbetriebe, zumeist industrielle Großbetriebe, 80% der
87 6 Mrd.

87 € EU-Agrarsubventionen, die in Deutschland ausgeschüttet werden. Unsere Ziele sind
klar: Wir

88 wollen eine europäische Agrarpolitik, die die Leistung der Landwirt*innen für gute
89 Lebensmittel und für eine vielfältige und ökologisch vielfältige Kulturlandschaft
honoriert.

90 Wir wollen politischen Rahmenbedingungen für eine Landwirtschaft, die die
unterschiedliche

91 Beschaffenheit der Anbauflächen berücksichtigt, den Erhalt der ländlichen Räume
ebenso

92 ermöglicht wie eine ökonomisch und ökologisch ertragreiche bäuerliche Landwirtschaft.
In der

93 kommenden Legislaturperiode werden die Spielregeln für EU-Agrarpolitik neu
ausgehandelt.

94 Deswegen wollen wir in Regierungsverantwortung erreichen, dass in Europa künftig
Qualität

95 statt Quantität gefördert wird.

96 Wir orientieren uns dabei an dem Papier "Für eine gesellschaftlich unterstützte

97 Landwirtschaftspolitik", die die Verbände aus Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft,

98 Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz und Tierschutz vorgelegt haben.

99 **Alternativen zum Pestizideinsatz entwickeln, den Einsatz von Pestiziden reduzieren und**

100 **Genfood verhindern**

101 Unser Ziel für die kommende Legislaturperiode:

102 Wir legen ein Programm auf, das den Pestizideinsatz eindämmt. Wir stärken die
Forschung für

103 den nicht chemischen Pflanzenschutz, zum Beispiel durch robuste Sorten, vielseitige
104 Fruchtfolgen und die Förderung von Nützlingen.

105 Gen-Food braucht kein Mensch, Biopatentierung lehnen wir ab. Wir halten an unserem
106 Standpunkt fest: Pflanzen aus den Laboren der Agrarindustrie haben auf unseren
Äckern in

107 Deutschland und Europa nichts verloren. Dabei ist es egal, ob sie mit Verfahren der
„alten“

108 oder der „neuen“ Gentechnik geschaffen wurden. Wir werden ein Gentechnikgesetz
auflegen, das

109 unsere Äcker und unsere Teller garantiert gentechnikfrei macht. Und wir setzen uns
dafür

110 ein, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher dank einer umfassenden
Kennzeichnung auch

111 erkennen können, wenn ihr Fleisch, ihre Milch oder ihre Eier mit Hilfe von Gen-

Futtermittel
112 produziert wurden.

113 **Durch bessere und stufenförmige Kennzeichnungen unterschiedliche**
114 **Qualitäten für**
114 **Verbraucher*innen sichtbar machen**

115 Politik kann Rahmenbedingungen setzen und Anreize geben. Entscheiden müssen die
116 Verbraucher.

116 Wir Grünen wollen, dass die Verbraucher*innen mit dem Einkaufswagen tagtäglich
117 entscheiden

117 können. Dazu wollen wir unterschiedliche Qualitäten von Lebensmitteln sichtbar
118 machen. Darum

118 werden wir als nächstes eine eindeutige Kennzeichnung von Fleisch einführen, die
119 deutlich

119 macht, wie die Tiere gehalten wurden - vier eindeutig wahrnehmbare Qualitätsstufen,
120 so wie

120 bei der Kennzeichnung von Eiern: 3 für gesetzliche Standards, 2 für verbesserte
121 Stallhaltung, 1 für Freilaufställe und 0 für Fleisch aus ökologisch geführten Betrieben.

121 Und

122 wir führen die Kennzeichnung auch für verarbeitete Produkte ein.

123 **Alternativen zu Tierversuchen fördern**

124 Das Staatsziel Tierschutz, das wir nach langem Kampf erreicht haben, muss endlich mit
125 Leben

125 gefüllt werden. Deshalb wollen wir das Tierschutzgesetz gründlich überarbeiten. Für
126 mehr

126 Tierschutz gibt es einen breiten gesellschaftlichen Konsens, den die Bundesregierung
127 bisher

127 ignoriert.

128 Mit einem breiten Forschungsprogramm zu Tierversuchen wollen wir die Grundlagen
129 dafür legen,

129 dass künftig darauf verzichtet werden kann.

130 **Wer Grün wählt, stimmt für diese drei Projekte:**

131 **Den Pakt für faire Tierhaltung umsetzen**

132 Wir setzen klare Kennzeichnung von Fleisch und verarbeiteten tierischen Produkten (Ei,
133 Wurst

133 etc.) durch. Wir wollen unseren "Pakt für faire Tierhaltung" in dieser Legislaturperiode
134 umsetzen. Tiere brauchen mehr Platz für Auslauf, Rückzug und zum Ausleben

134 arteigener

135 Verhaltensweisen. Das Tierwohl muss künftig wieder in den Mittelpunkt und wir
136 beenden den

136 Missbrauch von Antibiotika. Lebendtransporte begrenzen wir auf ein Minimum.
137 Gemeinsam mit

137 den Bäuerinnen und Bauern wollen wir den Strukturwandel zu einer Landwirtschaft
138 schaffen,

138 die besser mit Tieren umgehen kann.

139 **Die Rahmenbedingungen für eine naturverträgliche Landwirtschaft in der EU**
139 **verbessern**

140 Wir wollen die Rahmenbedingungen für bessere Lebensmittel in einer besseren Umwelt
141 europaweit verbessern. Dafür werden wir uns bei den Verhandlungen über die
Spielregeln für
142 EU-Agrarpolitik einsetzen.

143 Wir werden ein bundesweites Sikkationsverbot für Glyphosat durchsetzen [\[1\]](#) und wollen
das
144 auch für ganz Europa erreichen. Wir werden naturverträgliche landwirtschaftliche
145 Produktionsmethoden fördern. Wir werden klare Rahmenbedingungen schaffen, die
146 Planungssicherheit für Landwirtschaft und Handel geben. Unseren Pakt für Tierhaltung
werden
147 wir zum Modell für Europa machen.

148 **Alternativen zu Tierversuchen fördern**

149 Jedes Jahr werden Millionen Tiere in Tierversuchen regelrecht verbraucht. Dabei sind
Mensch
150 und Tier so verschieden, dass auf diesem Wege gewonnene Erkenntnisse nur bedingt
auf den
151 Menschen übertragbar sind. Nützliche Substanzen kommen nicht zur Anwendung, wenn
sie im
152 Tierversuch versagt haben. Tierversuche sind daher ein ethisches Problem, und auch
ein
153 wissenschaftliches. Wir wollen das Tierschutzrecht stärken und zügig Alternativen zu
154 Tierversuchen, wie zum Beispiel Organchips, bei denen der menschliche Organismus im
155 Kleinstmaßstab simuliert wird, voranbringen.

Begründung

Die Grünen haben in der Landwirtschaftspolitik bereits viel erreicht. Das sollten wir in unserem Antrag sichtbar machen. Eine bessere, weil nachhaltige Landwirtschaftspolitik bedarf der Einbeziehung der Verbraucher als Nachfrager hochwertiger Lebensmittel. Und der bäuerlichen Landwirtschaft, die diese Lebensmittel, ob konventionell oder ökologisch anbauen. Die Sprache und die Haltung des Antrags sollte zeigen, dass sich unsere Politik an die gesamte bäuerliche Landwirtschaft richtet und ihnen ein Angebot machen will. Das leistet der ursprüngliche Textentwurf nicht.